

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis pro Quartal 3 RM. Bei Bestellungen im Voraus 20% Rabatt. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Telefon 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Telefon 10. Die Anzeigenpreise sind auf der ersten Seite des Blattes veröffentlicht. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Bei Abbestellung ist der Rücktritt jederzeit möglich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 233 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 5. Oktober 1936

Das Erntedankfest der Nation. Das Volk dankt seinen Soldaten der Scholle. Der Führer gab vor einer Million Bauern die Parole aus.

Das Erntedankfest der Nation ist vorüber. Ein ganzes Volk dankte den Soldaten der Scholle für die erfolgreiche Arbeit eines Jahres im Kampfe um die Ernährungsfreiheit Deutschlands. Eine Million deutscher Bauern und Volksgenossen erlebten den Staatsakt am Bückeberg, Millionen aber Millionen am Lautsprecher. Es war ein gemeinsames Fest von Stadt und Land.

War früher je ein so imponantes Fest der Einheit möglich? Ein Fest im wesentlichen das Fest eines Staates, heute die Kundgebung eines ganzen Volkes. Nicht nur ein Fest des Erntedankes, der Freude und Entspannung nach den Mähen und Sorgen eines Sommers, sondern mehr noch ein Fest der inneren Befestigung, der Verpflichtung für die Zukunft, Arbeit und Leistung, wie es der Führer fordert, noch mehr als bisher für die völlige Erringung der deutschen Freiheit und Unabhängigkeit zu feiern.

Und das Erntedankfest schließt in sich den Dank an den Führer, den uns Gott in der Zeit der Not zur rechten Zeit sandte, unter dessen genialer Führung und Weitsicht Deutschland seine Ehre und Freiheit wiedererhalten hat. In der durch den Führer neu geschaffenen deutschen Wehr ist die Aufrechterhaltung unserer Freiheit verbürgt. In ihrem Schutze kann das gewaltige friedliche Aufbauwerk des Führers vollendet werden.

Am Erntedanktag danken wir aber auch Gott dem Allmächtigen für seinen Segen für unsere friedliche Arbeit. Wie der Führer auf dem Bückeberg in seiner Rede ausführte, wäre alle Arbeit vergeblich, wenn nicht der Segen Gottes auf unserer Arbeit ruhen würde. Gäbe es nicht eine Katastrophe, wenn allein zwanzig Prozent der Arbeit des Bauern vernichtet würden? Aber wir bitten zu Gott, daß er unser deutsches Volk niemals in der Zukunft verlassen möge. Und mit dem Segen des Allmächtigen werden wir unser Werk, das wir in Angriff genommen haben, erfolgreich beenden.

Auf dem Bückeberg hat der Führer und Reichskanzler am Sonntag vor insgesamt einer Million deutscher Bauern und Volksgenossen, die den Berg und alle umliegenden Straßen, Dörfer, Wälder und Acker dicht besetzt hatten, in Anwesenheit vieler Ehrengäste, ausländischer Diplomaten und vor Vertretern der Partei die Parole für die deutschen Bauern gegeben. Reichswehrminister, Wehrmacht und alle Organisationen der Bewegung haben unter tätiger Mithilfe der SS, SA und NSKK, die den Abwehrdienst und die Verkehrsregelung durchführten, das Erntedankfest der deutschen Nation mit einer großen Kundgebung begangen.

Die von Jahr zu Jahr gesteigerte Fürsorge für die Hunderttausende von Teilnehmern an dieser Kundgebung hat bewirkt, daß die Angunst der Witterung den Ablauf der Feier nicht stören konnte. Es war kalt und stürmisch. Der Wind aber sorgte dafür, daß wenigstens der Regen ausblieb. Die Organisation des Anmarsches der Million Menschen hat sich glänzend bewährt. Ein großer Teil dieser Million deutscher Volksgenossen hat den Bückeberg erreicht, der Rest blieb in den umliegenden Dörfern, von wo man auf das gesamte Gelände der Kundgebung und des großen militärischen Schauspiel gleichfalls einen guten Überblick hat, und hörte dort am Lautsprecher die Reden von Dr. Goebbels, von Staatsrat Weinberg und des Führers.

Überall waren die Festquartiere voll besetzt. Mit heißen Getränken hatte man den Volksgenossen, die zum Teil schon am Sonnabendabend mit den ersten Sonderzügen im Gelände des Bückebergs eintrafen, über die Nacht hinweggeholfen. Die Volksgenossen, die erst nach 5 Uhr morgens mit den Sonderzügen ankamen, wurden noch verpflegt und dann in geschlossenen Marschkolonnen in die Nähe des Bückebergs oder auf das Festgelände geführt. Auf den neu angelegten Podien spielten Musikzüge der Wehrmacht, sangen Männer des Arbeitsdienstes, huldigten Jungen und Mädchen aus den umliegenden Dörfern dem Volksgesang. Tänze wurden durchgeführt. Jeder hatte freien Blick auf alle Vorbereitungen. Die künftigen Besucher dieser Kundgebungen, die Hunderttausende von Bauern, denen das Wetter nichts ausmacht, waren glücklich darüber, daß durch die Planungsarbeiten, die der Arbeitsdienst durchgeführt hat, nunmehr ein glattes Abfallen des Anmarschgeländes geschaffen ist.

Von der oberen Tribüne wirkte das Bild der Massen noch gewaltiger als in den vergangenen Jahren, in denen der Blick für viele Tausende durch eine tiefe Senke genommen war.

Die Reichsbahn bewältigte den Verkehr reibungslos. Fast 200 Sonderzüge muhten allein zur Beförderung der Massen nach dem Bückeberg gefahren werden. Tausende von Volksgenossen kamen in eigenen Kraftwagen, deren Zahl auf den Straßen gegenüber den vergangenen Jahren erheblich zugenommen hatte. Die Parolzüge reichten kaum aus. Wo Störungen entstanden, griffen Polizei und NSKK rechtzeitig ein.

Um 12 Uhr fuhr der Zug der Diplomaten an dem Festgelände vorüber. Noch immer standen Tausende jenseits des Bahndammes und jenseits der Weiser und warteten auf die Freigabe der Wege über die Bahn und über die von den Pionieren gebanten Pontonbrücken.

Zubelnde Begrüßung des Führers

Um 12 Uhr kam der Führer. Als die lange Wagenkolonne etwa einen Kilometer vom Bückeberg entfernt erschien, jubelten bereits die Massen dem Führer entgegen. 21 Salutschüsse grüßten den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht. Das Echo hallte vielfach von den Bergen wider. Adolf Hitler schritt dann die Fronten der Ehrenkompanie, der Ehrenfahne der SS, der SA, des NSKK, des Arbeitsdienstes und der Hitler-Jugend ab. Jetzt erkannten die Massen die Gestalt des Führers. Neue Jubelrufe. Dann dauerte es etwa 1/4 Stunde, ehe der Führer nach dem Abscheiden der Ehrenabteilungen durch die Massen unten am Bückeberg durchgekommen war und auf dem in der Mitte gelegenen erhöhten Wege zur oberen Tribüne erschien. Dort hatten die bayerischen Trachtengruppen aller deutschen Gau und Spalier gebildet.

Der Führer mußte auf dem langen Wege von der unteren zur oberen Tribüne, der einen Kilometer mißt, immer wieder haltmachen. Hunderte von Kindern drängten durch das Spalier der SS, die häufiger den Weg freigab als in früheren Jahren.

Den Begleitmannschaften des Führers wurden große Blumenkränze übergeben. Ost mußte der Führer 30-40mal die Hände deutscher Bauern drücken, ehe er auch nur einen Schritt weiter vortritt konnte. Hinter dem Führer folgte der Zug seiner Mitarbeiter. An der Spitze Rudolf Heß, dann Dr. Goebbels, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsführer SS, Himmler, Stabschef der SA, Luge, Reichserziehungsminister Rust, der Gauleiter im Gebiet des Bückebergs ist.

Als der Führer dann auf der oberen Tribüne erschien,

wurde er dort von Abordnungen der Bewegung und vom Reichsorganisationsleiter Dr. Len begrüßt. Nun brachen die Massen noch einmal in Jubelrufe aus. Dem Führer wurde

von einer Abordnung landläufiger Bauern der Erntekranz und von einer Abordnung des Reichsnährstandes die Urkunde über die Flachspende überreicht.

mit der 300 000 deutsche Soldaten ihren Drillanzug erhalten und je ein Handbuch für zwei Millionen deutscher Soldaten geliefert werden kann.

Das militärische Schauspiel

Ein Leuchtkugel gab das Zeichen zum Beginn des Schauspiel der Wehrmacht. Zunächst exerzierten die 2. und 3. Batterie des Artillerieregiments 73, die 1. und 3. Kompanie der Panzerabwehrabteilung 37 und das 1. Panzerregiment vor den Tribünen. Die rote Abteilung bezog eine Verteidigungsstellung um das vor den Tribünen errichtete Geschütz mit dem Namen „Meckerehof“. Eine weitere Leuchtkugel gab das Zeichen zum Schluss der formalen Vorführungen. Alle Einheiten der motorisierten Abteilungen nahmen die Stellung für das nunmehr beginnende Kampfspiel ein.

Eine Staffel und einzelne Ketten von Kampfflugzeugen erschienen über dem Gelände. Sie stießen auf die abfahrenden Panzerwagen nieder, Sturzbomber griffen ein, Flugzeuge vernebelten das Gelände im Norden. Inzwischen entwickelten sich Kesselfechts der blauen Abteilung und sahen zum Gefecht ab. Eine kleine Batterie der blauen Front ging in Stellung und eröffnete das Feuer. Die Schützenkompanie von Blau ging vor.

Das viele Quadratkilometer umfassende Gelände vor dem Bückeberg bot jetzt das Schauspiel eines mit allen technischen Mitteln begangenen Gefechtes, bei dem man kaum vor künstlichem Nebel etwas sehen konnte. Schwere Waffen der Schützenbataillone griffen im Schutze des Nebels ein. Aber der Angriff des Schützenregiments blieb stecken. Eine Welle von Panzerwagen mußte vorgeschoben werden. In diesem Augenblick kam die große Ueberraschung. Drei Flugzeuge, „Ju. 52“, erschienen in geringer Höhe über dem Kampfsfeld.

Aus den Flugzeugen sprangen die Mannschaften eines Maschinengewehrzugs mit Fallschirmen ab, errichteten in Sekunden den Aker.

Der größte Teil dieser etwa 40 Mann hatte bereits nach wenigen Sekunden keine Maschinengewehre in Stellung



Übersichtsbild von der Feier des Erntedankfestes auf dem Bückeberg. (Scherl-Wilberding)